

Stahlwerksschlacken für Straßenbau mit Krebs erregendem Chrom verseucht:

„Flächendeckende Vergiftung“

Der Umweltdachverband ist offenbar ein gigantischer Öko-Skandal auf der Spur. Seit Jahren werden hochgiftige Schlacken aus der Stahlerzeugung für den Straßenbau eingesetzt. Präsident Heilingbrunner warnt anhand neuer Gutachten jetzt alle 2357 Bürgermeister, sich diese Stoffe unter jubeln zu lassen. Im Visier der Kritiker: die VOEST-Alpine als Lieferant.

„Chemiker haben vor allem das hochgiftige Chrom entdeckt. Über den Asphalt kann dieser krebserregende Stoff bei Fräsarbeiten oder durch Abrieb als Feinstaub direkt in die Lungen der

VON MARK PERRY

Menschen gelangen“, so Heilingbrunner. Des Weiteren im Giftcocktail, der – jährlich sind es 350.000 Tonnen – auf heimische Straßen geschüttet wird: Schwermetalle in hohen Konzentrationen. Umso eindringlicher die Warnung: „Die Spätfolgen dieser Kontamination sind noch gar nicht absehbar. Auch das Grundwasser ist in Gefahr.“

Für die VOEST aber scheint das alles ein einträgliches Geschäft zu sein: Denn der Stahlbaugigant müsste laut Altlastensanierungsgesetz für die Entsorgung der Schlacken sorgen.



Vom Hochofen direkt auf die Straße – doch der Asphalt ist hochgradig mit gefährlichem Chrom verseucht.

Was etwa sieben Millionen Euro kosten würde. Eine gigantische Kostenersparnis also. VOEST-Sprecher Kürner zur „Krone“: „Da wir uns bezüglich dieses Themas derzeit in intensiven Gesprächen befinden, können wir dazu keine Auskunft geben.“

Heilingbrunner bittet Minister Berlakovich um Hilfe: Er könnte diese Praktik per

Verordnung mit einem Federstrich beenden.“ Und Berlakovich? „Die Umwelt hat Vorrang. Schlacken dürfen im Straßenbau nur eingesetzt werden, wenn sie für die Umwelt verträglich sind und es keine Bedenken gibt. Das prüfen wir“, so sein Sprecher Wolfgang Wisek.



„Hochofenschlacke muss ordnungsgemäß deponiert werden. Die ASFINAG hat vor wenigen Tagen die Verwendung des Giftstoffes auf Autobahnen eingestellt.“



Umweltschützer G. Heilingbrunner

Auch das Grundwasser/Trinkwasser ist in Gefahr!